Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 554. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 24. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 23. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist die Ratifikation der in Paris abgeschlossenen türk. Anleihe bereits unterwegs.

Turin, 22. Novbr. General Goyon hat erklärt, daß er das den übergetretenen Neapolitanern gehörige Kriegsmaterial an Franz II. nicht ausliefern werde; eben so wenig aber an die Regierung Victor Emanuels, welchen er kein Recht darauf zuerkenne.

Paris, 22. Novbr. Die „Patrie" giebt eine Uebersicht über die Truppen, welche Oesterreich gegenwärtig auf den Beinen hat, giebt die Stärke derselben auf 300,000 Mann an, zählt die Geschütze Oesterreichs, namentlich die gezogenen Kanonen auf, verbreitet sich über die Positionen, welche die einzelnen österreichischen Truppencorps einnehmen und erklärt zum Schlusse: Oesterreich werde keinenfalls die Offensive ergreifen, ehe im Frühjahr ein Angriff Italiens erfolgen werde. Dem Vernehmen nach würde gleichzeitig eine starke Diversion in Ungarn erfolgen.

Mailand, 22. Novbr. Die heutige „Perseveranza" enthält die — aus der „Münchener Zeitung" bereits telegraphisch gemeldete — Nachricht von fortdauernder Reaktion in den Distrikten d'Aquila, Monreale, Civita ducale und Avezzano. Nebst Publizirung des Belagerungsstandes wurde auch eine allgemeine Entwaffnung dieser Distrikte angeordnet. Von den 16,000 in das römische Gebiet geflüchteten Neapolitanern ließen sich 500 in piemontesische Dienste aufnehmen, die übrigen verlangten in ihre Heimath gebracht zu werden.

Demselben Blatte wird aus Teramo vom 11. d. M. gemeldet, daß die Piemontesen wegen Mangel an großen Geschützen die Belagerung von Civitella del Fronto aufgeben mußten.

Genua, 21. Novbr. Nach dem „Corriere mercantile" spricht man von der nächst bevorstehenden definitiven Organisirung des Marineministeriums mit gleichzeitiger Eintheilung Italiens in Marinedepartements und Einführung der Marineinskription.

Pesth, 22. Nov. Der zum Obergespan des abaujer Comitats ernannte Graf Pechy erklärte in einer großen Versammlung in Kaschau, die sich für die Gesetze von 1848 aussprach, das Festhalten an jenen ruhmreichen Gesetzen sei sein Grundsatz; die Instruktionen der Hofkanzlei würden entscheiden, ob er die ihm zugedachte Würde ablehne oder annehme.

Preußen.

Berlin, 23. Nov. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Kaufmann Enrique Roose y Ordonnez in Malaga zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen. Die Kaufleute R. Hingston in Dartmouth und B. G. Sinclair in Berwick sind daselbst zu Vice-Konsuln bestellt worden. Der Director des statistischen Büreaus, Geheime Regierungs-Rath Dr. Engel hierselbst, ist zum ordentlichen Mitgliede des Landes-Oekonomie-Kollegiums ernannt worden.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Boeckh an der Universität zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoh. ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes erster Klasse des Zähringer Löwen-Ordens mit dem Stern und Eichenlaub zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 23. Nov. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent nahmen heute in Gegenwart des Kommandanten, General-Lieutenants v. Alvensleben, die militärischen Meldungen an, und empfingen den kais. russischen General-Adjutanten, General-Lieut. Baron v. Budberg, den königl. niederländischen General-Lieut. und General-Adjutanten Baron Forstner v. Dambenoy, sowie den mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des königl. Hauses beauftragten Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Obstfelder, den Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch und den General-Intendanten der königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen.

Berlin, 23. Nov. [Das Urtheil im Stieber'schen Prozeß.] Das Kammergericht hat heute sein Urtheil in dem Prozesse wider Stieber und Tichy gesprochen. Dieses Urtheil geht dahin, daß das erste Erkenntniß lediglich zu bestätigen und somit beide Angeklagte von der Anschuldigung des Amtsvergehens freizusprechen seien. Die Gründe dieser Entscheidung sind im Wesentlichen folgende:

Zuvörderst habe das Kollegium die Erhebung eines weiteren Beweises, der beantragt worden, nicht für erforderlich erachtet, sich vielmehr in der Lage gesehen, nach der gegenwärtigen Lage der Akten zu erkennen. Ferner halte das Gericht sich weder befugt noch verpflichtet, auf die in der Verhandlung von der Oberstaats-Anwaltschaft gerügten Polizei-Mißbräuche einzugehen; es habe sich vielmehr lediglich an den Inhalt der Anklage selbst zu halten. Was nun diese anlange, so sei zuvörderst die Anklage gegen Tichy für verjährt zu erachten, denn es seien von dem Tage des Vergleichs, den derselbe zwischen Gerson und Wysocki angebahnt, bis zur Erhebung der Anklage über 5 Jahre verflossen. Aber auch abgesehen davon, habe das Gericht in Tichy's Verfahren nichts finden können, was gegen das Strafgesetz verstoße, denn die Sistirung resp. Verhaftung des Wysocki sei eine gerechtfertigte gewesen, Wysocki sei bei dem Verkauf unterschlagener Mäntel, also recht eigentlich inflagranti ergriffen worden, was schon an sich seine Verhaftung rechtfertige. Außerdem habe aber Tichy auch im guten Glauben an die Rechtmäßigkeit seiner Schritte gehandelt, was umsomehr angenommen werden müsse, als im Wysocki'schen Falle selbst zwei Gerichtshöfe verschiedener Meinung gewesen seien. Falle somit die Schuld des Tichy weg, so treffe auch Stieber in diesem Punkte eine solche nicht. Was nun den Goldberg-Fürstenberg'schen Anklagepunkt betreffe, so sei Stieber nach Ansicht des Kollegiums mit Rücksicht auf die Umstände befugt gewesen, auch Goldberg und Fürstenberg zu sistiren resp. zu verhaften. Dem ersten Richter sei außerdem hierin beizutreten, daß beide Personen als glaubwürdige Zeugen in dieser Sache nicht gelten könnten. Aus diesem Grunde sei, wie geschehen, zu erkennen gewesen. Wegen der Mißbräuche (oben erwähnt) muß es der Oberstaatsanwaltschaft überlassen bleiben, neue Anklagen zu erheben. (Deutsche Ztg.)

Bonn, 21. Nov. [Professor Dahlmann] ist, der „Bonn. Ztg." zufolge, bei Gelegenheit seines 50jährigen Doktor-Jubiläums mit dem rothen Adlerorden dritter Klasse dekorirt worden.

Aus dem Großherzogthum Posen, 23. Nov. Gestern Abend gegen 7 Uhr verschied zu Posen der bekannte Landtags-Abgeordnete Gustav v. Potworowski auf Gola im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre. Obwohl der Dahingeschiedene zu den Führern der polnischen nationalen Partei der hiesigen Provinz gehörte, so genoß er wegen seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit nichtsdestoweniger in gleichem Grade die Achtung seiner hiesigen deutschen Mitbürger. Zur jüngsten Reise nach Posen bestimmte ihn eine Einladung seiner politischen und nationalen Parteigenossen, um an einem für die Führer der letzteren veranstalteten Festmahle Theil zu nehmen. Dort wurde er von einem heftigen Schlaganfalle betroffen, der alsbald seine Auflösung herbeiführte. v. Potworowski gehörte gleich den übrigen seines Namens und Stammes zur reformirten Kirche und hielt trotz aller gegnerischen Einwirkungen treu zu derselben; doch konnte er nicht den Uebertritt seiner Söhne zur katholischen Kirche verhindern. Noch an seinem Sterbelager soll es an Versuchen nicht gefehlt haben, auch ihn zum Uebertritt zur kath. Kirche zu bestimmen, er soll aber alle weiteren Aufforderungen durch die männlich entschiedene Erklärung abgeschnitten haben: „Ich will, daß der Pastor die Leichenrede an meinem Grabe in poln. Sprache halte." Wie es heißt, werden seine irdischen Ueberreste demnächst nach Lissa gebracht und dort am Dinstage beigesetzt werden. Herr v. P. gehörte nämlich der dortigen evangelisch-reformirten St. Johannis-Gemeinde an.

Posen, 22. Nov. Der „Pos. Ztg." zufolge ist der Regierungs-Vicepräsident Freiherr v. Mirbach durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. d. M., „unter Anerkennung seiner Verdienste in einstweiligen Ruhestand versetzt."

Italien.

Neapel. [Zustände.] Die Königin Wittwe, die Seele der Camarilla, welche seit der Thronbesteigung des Königs Franz einen so schicksalsvollen Einfluß geübt hat, ist am 21. November mit ihren jüngsten Kindern in Rom eingetroffen. Ferdinands II. zweite Gemahlin Therese, vermählt am 9. Jan. 1839, hat neun Kinder; von diesen sind die drei ältesten, die Grafen von Trani, Caserta und Girgenti, bei ihrem Stiefbruder Franz in Gaeta geblieben, dergleichen derjenige von den Oheimen des Königs, der seinem Neffen treu geblieben ist, nämlich der Graf von Trapani. Die Königin Marie, die Tochter des Herzogs Max in Baiern, ist gleichfalls noch in Gaeta geblieben. Die römische Depesche, welche diese Mittheilung bringt, fügt hinzu, daß die Franzosen Terracina besetzt haben. Die römische Depesche vom 17. November, wonach die Piemontesen dasebst eingerückt sein sollten, erweist sich somit schließlich wirklich als das, wofür wir sie von Anfang an gehalten, und die „Independance", die bisher das Gegentheil verfochten hatte, giebt heute zu, daß auch in Paris am 20. schon die Ueberzeugung geherrscht habe, Terracina sei nicht von Piemontesen, sondern von Franzosen in Folge einer dem General Goyon aus dem Ministerium des Auswärtigen in Paris zugegangenen Weisung besetzt worden. Die Hauptsache ist die, daß die bourbonischen Truppen verhindert werden, sich auf diesem wichtigen Punkte festzusetzen. Die „Independance belge" erhebt sich bei dieser Gelegenheit mit Entrüstung gegen die zweideutige italienische Politik des Kaisers der Franzosen, der Belagerer und Belagerte wechselweise unterstütze und die Hauptursache sei, daß sich die Anhänger des absoluten Königthums noch immer Illusionen machen, so daß Farini gezwungen worden, der Anarchie mit dem Belagerungs-Zustande in drei Provinzen — das neapolitanische Festland zerfällt in 15 Provinzen — zu begegnen. „Uebrigens", setzt die „Independance" sehr treffend hinzu, „weder in Frankreich im Jahre 1789, noch in England im 17. Jahrhundert, noch auch in Belgien im Jahre 1830 hat die Freiheit ohne lebhafte Kämpfe zwischen den Grundsätzen vergangener Zeiten und denjenigen der neuen Aera Wurzel fassen können; auch Italien konnte solchen Kämpfen nicht entgehen, aber es war wenigstens nicht nöthig, daß diese Kämpfe durch Frankreichs schlecht begründete Einmischung erschwert werden. Der Kaiser Napoleon hat das Unglück oder die Ungeschicklichknit, in Italien durch Männer, wie Le Barbier de Tinan, der Legitimist, und Thouvenel, der notorischer Gegner der italienischen Einheit und constitutionellen Freiheit ist, seine Politik in Scene gesetzt zu sehen, wie denn überhaupt die kaiserlichen Diplomaten, die Generale und Admirale einer sehr bedeutenden Anzahl nach noch fortwährend ihre mitgebrachten legitimistischen oder orleanistischen Erinnerungen mitspielen lassen und den Kaiser Napoleon im Auslande in ein schiefes Licht stellen. Wir sagen dies nicht, um Napoleon's III. Politik zu rechtfertigen oder zu entschuldigen, sondern nur, um eine Menge Erscheinungen in Italien zu erklären, bei denen uns sonst der Verstand still stehen müßte.

Garibaldi hat an die Comite's, welche ihn bei seinem Zuge nach Sicilien unterstützt haben, folgendes Rundschreiben gerichtet:

Brüder! Ihr habt mit Nachdruck für's Vaterland gewirkt. Italien hat zum Theil euren Bemühungen die Befreiung seiner Südprovinzen zu danken.

Bleibt beisammen. Lasset nicht auf halbem Wege das Unternehmen im Stiche. Was ihr für Sicilien und Neapel gethan, ihr müsset es auch für Rom und Venetien thun. Die Ränke und die Furchtsamkeit der Anderen dürfen euch nicht nur nicht entmuthigen, sondern müssen euch anfeuern, um das Ziel zu erreichen, zu dessen Erlangung ihr stets Brüder bereit finden werdet, überall hinzueilen, wo eine Fahne in Italiens und Victor Emanuels Namen aufgepflanzt wird.

Caserta den 6. November 1860. G. Garibaldi.

Der „Indipendente" bringt folgende Anzeige:

Wer etwas an General Garibaldi nach Caprera zu besorgen hat, kann seine Zusendung, sowohl Briefe wie Pakete, an den Kapitän der Goelette Emma abliefern lassen, der Alles an den General besorgt. Die Goelette Emma fährt am 14. d. Mts. (von Neapel) ab und stellt sich mit ihrer Mannschaft bis zum Frühjahre dem General Garibaldi zur Verfügung.

Die Goelette Emma gehört bekanntlich Alexander Dumas und leistete während der sicilischen Expedition Garibaldi wichtige Courierdienste; sie war zwischen Marseille, Livorno, Civita-Vecchia, Neapel und Palermo immer unterwegs.

Der neapolitanische Correspondent des „Journal des Debats", ein echter Franzose von der witzigen, doch windigen Sorte, hatte behauptet, Crispi habe sich dem Plebiscite widersetzt; der genannte entgegnet darauf in einer Zuschrift an das genannte Blatt, dies sei nicht wahr; er wie der Dictator seien für das Plebiscit gewesen, doch hätten sie eine National-Versammlung für unerläßlich gehalten, damit dieselbe dieses Votum entgegennehme und die Einverleibung bestätige; wenn der Dictator den eilfertigen Leuten schließlich nachgegeben, so sei dies blos geschehen, damit ihm nicht nachgesagt werde, er habe die Gewalt einen Tag länger behalten wollen, als es nöthig gewesen sei; als Garibaldi das Plebiscit allein beschlossen, habe er, Crispi, das Decret unterzeichnet, sich dann aber aus dem Ministerium zurückgezogen. Crispi weist sodann mit Unwillen eine Menge anderer, zum Theil höchst unwürdiger Beschuldigungen zurück, die der Franzose ihm gemacht hatte. Die Redaction des pariser Blattes sucht die Behauptungen ihres Correspondenten nicht zu beweisen, sondern sich damit zu entschuldigen, daß diese Ausfälle nur dem System und nicht der Person Crispi's gegolten haben.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. „Patrie" und „Pays" versichern, daß aus China Nachrichten von etwas jüngerem Datum, als die der letzten Post, angelangt seien: danach sei der Friede in Tang-Tschu unweit Peking Anfang Oktober wirklich abgeschlossen worden. — An das der „Patrie" aus Wien mitgetheilte Gerücht, nach welchem Oesterreich ein Observationscorps in Siebenbürgen aufstellt, knüpft sich ein anderes von Verhandlungen zwischen dem Fürsten Cusa einerseits und den Italienern und Ungarn andererseits. Der Fürst soll förmlich gestattet haben, daß aus den Donaufürstenthümern Waffen nach Ungarn eingeschmuggelt werden, und Oesterreich habe sich in einer Note an die Pforte über die Feindseligkeit des Hospodaren beklagt (?). — Die Herren Morny und Walewski hatten gestern eine zweistündige Besprechung mit dem Kaiser. Man meint, daß es sich um die vielbesprochene Ministerveränderung handelt, von der bis jetzt noch nichts Bestimmteres zu Tage gekommen ist. — Nach dem „Messager de Nice" soll nächstens ein kleines russisches Geschwader in Villafranca anlangen.

Die letzten Nachrichten aus Beyrut sprechen von einem Vorfalle, der zu sehr lebhaften Reklamationen führen wird. Bekanntlich sind in Frankreich für die Christeu in Syrien beträchtliche Summen gesammelt worden; der „Moniteur" allein empfing bereits über 300,000 Fr. Nahezu 2 Millionen flossen der Gesellschaft der orientalischen Lazaristen zu, an deren Spitze der Pater Lavigene steht. Dieser reiste von hier mit Aerzten und bedeutenden Summen nach Syrien zurück. Als er in Beirut ankam, glaubte man, er werde das Geld unter die bedürftigen christlichen Familien vertheilen und zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Wohnungen verwenden. Dagegen bearbeiteten ihn die Jesuiten, Lazaristen und selbst die barmherzigen Schwestern mit Erfolg zu Gunsten eines Projektes, nach welchem das Geld zur Bildung eines Kapitals verwandt wird, aus dessen Erträgen 150 griechisch-melchitische Kinder in den Kollegien von Gazir und Ain-Tura unterhalten werden sollen. Man hat bereits an den Papst geschrieben, um dessen Zustimmung für dieses Projekt zu gewinnen. Die christliche Bevölkerung ist darüber sehr aufgebracht; sie hat sich an den französischen Konsul gewandt und verlangt, daß die Vertheilung des Geldes durch ein aus christlichen Notabeln des Landes und den fremden Konsuln gebildetes Comite geschehe. Man erwartet in Paris binnen Kurzem eine nachdrückliche Reklamation an Herrn Thouvenel.

Paris, 21. Nov. Das französische Episkopat scheint den Entschluß gefaßt zu haben, die letzten Circulare des Ministers des Innern gar nicht beachten zu wollen. Der Erzbischof von Toulouse, welcher schon über den Kampf bei Castelfidardo einen sehr lebhaften Hirtenbrief erlassen hatte, läßt soeben einen zweiten in Bezug auf den Peterspfennig erscheinen. Er spricht sich in schärfstem Tadel gegen Alleß aus, was in Italien geschieht. Das Circular des Cardinals Morlot, Erzbischofs von Paris, zeichnet sich durch einen weit mäßigeren Ton aus, er tritt indessen nichtsdestoweniger ebenfalls für die Stiftung des „Peterspfennigs" ein. Der Prälat sieht häufig die vornehmen katholischen Laien in seiner Wohnung, um sich mit ihnen über die zur Sammlung der Gaben geeignetsten Maßregeln zu besprechen. Das Verhältniß zwischen dem Kaiser Napoleon und den Bischöfen, auf welche er sich nach dem 2. Dezember 1851 vorzugsweise gestützt hatte, wird immer gespannter, und man kann jeden Tag gewaltsame Ereignisse erwarten, wie sie von 1808 an unter Napoleon I. stattgefunden haben. Eins dieser Art hätte sich vielleicht (an Anlaß dazu fehlte es nicht) bereits in Perpignan zugetragen. Der Bischof dieser Stadt ist Msgr. Gerbet, einer unserer berühmtesten Schriftsteller, Verfasser namentlich eines sehr geschätzten Werks über die christlichen Alterthümer Roms. Dieser Prälat veröffentlichte über den Kampf bei Castelfidardo einen Hirtenbrief, welcher an Heftigkeit selbst die der Bischöfe von Orleans und Poitiers übertrifft. Der Präfekt von Perpignan erhielt von dem Minister des Innern eine Depesche des Inhaltes, er möchte dem dortigen Bischof wissen lassen, daß er sich auf Befehl des Kaisers sofort nach Paris zu begeben hätte. Als dem Monseigneur Gerbet diese Depesche mitgetheilt wurde, fragte er den Präfekten, was er zu thun gedächte; dieser antwortete: „Monseigneur, die Befehle des Kaisers müssen Sie ausführen und nach Paris reisen." Der Bischof erwiderte: „Nun, ich werde nach meiner Kathedrale gehen, alle Glocken läuten lassen, meine priesterlichen Kleider anlegen und auf meinem Stuhle Platz nehmen; dann werden Sie mich von dort holen und nach Paris führen lassen." Der erstaunte Präfekt verließ den Bischof mit den Worten, er werde an die Regierung darüber berichten. Letztere hat noch nichts weiter darüber verfügt, ohne Zweifel wird aber bei der ersten Gelegenheit ein Konflikt dieser Art sich erneuern und strenge Maßregeln gegen einige Bischöfe nach sich ziehen.

Großbritannien.

London, 21. November. [Der Handwerkerverein von Wakefield] hatte gestern seine Jahresversammlung und Mr. Brigt war der Hauptredner. Er bemerkte u. a., daß, obgleich er seit 20 Jahren sich in dem politischen Parteitreiben herumgetummelt habe, es doch keinen Menschen gebe, der weniger als er ein sogenannter politischer Parteigänger sei. Diese Aeußerung hatte einen lauten Ausbruch von Heiterkeit zur Folge. Ferner ging Bright gegen die landwirthschaftlichen Vereine oder, richtiger gesagt, gegen die auf denselben sprechenden Redner in's Geschirr. „Beinahe jeder Redner", sagte er, „taucht sich, nachdem er flüchtig die Rüben oder irgend einen andern Gegenstand des Ackerbaues berührt hat, tief in das Meer der politischen Diskussion, und wenn er ein Konservativer ist, so preist er in der Regel Lord Palmerston und attakirt Mr. Gladstone oder ein so bescheidenes und demüthiges Individuum wie Mr. Bright." Neue Heiterkeit. „Unsre Landjunker im Norden", fuhr dann der Redner fort, „sind eigentlich wunderliche Kerle. Wenn man sie photographiren könnte, und zwar so, daß nicht blos die Züge des leiblichen, sondern auch die des geistigen Menschen hervortreten, so würde man in ihnen ohne Zweifel Leute von stämmigem Körper und höchst konfusen Ideen erblicken." Abermalige Heiterkeit und sodann von Seiten des Redners ein Uebergang auf das Thema der Nationalökonomie. Die Wissenschaft der Nationalkökonomie, sagte Bright, sei schon seit beinahe 100 Jahren von sehr gelehrten und gescheidten Männern gepflegt worden, doch sei sie dennoch völlig im Stande der Kindheit, und man würde ganz und gar auf dem Holzwege sein, wenn man annähme, daß blos die Mitglieder von Handwerkervereinen nichts von dieser Wissenschaft verständen. Den französischen Handelsvertrag anbelangend, sprach er sich im Tone der wärmsten Billigung aus und bezeichnete denselben als einen eben so großen Fortschritt wie die Aufhebung der Korngesetze. Schließlich kam der Pauperismus an die Reihe und es ward eine Parallele zwischen England und den Vereinigten Staaten gezogen. Die Armuth, bemerkt Bright, sei trotz des vielgerühmten englischen Wohlstandes in England offenbar größer als in Amerika. Die Gründe, woraus sich dies erklären lasse, seien drei an der Zahl. Zuvörderst sei Grund und Boden in den Vereinigten Staaten ganz und gar nicht von Feudalgesetzen belastet, sodann seien die Volksschulen unendlich besser als in England und drittens gebe die amerikanische

Regierung bei ungefähr gleicher Einwohnerzahl der beiden Länder beinahe 60 Mill. Pfd. St. weniger aus als die englische.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Novbr. Die Beerdigung der irdischen Ueberreste der Kaiserin Alexandra Feodorowna ist heute nach dem vorgeschriebenen Ceremonial erfolgt, nachdem gestern Morgen noch durch Herolde, welche die betreffende kaiserliche Proklamation auf den Plätzen und in den Straßen bekannt machten, die Trauerfeierlichkeit ausgerufen worden war. Demgemäß verkündeten heute Morgen 9 Uhr drei Kanonenschüsse aus der Festung den Abgang des Zuges, welchen Mitglieder der Synode, des Senats, der Ministerien, die Staatsdamen, Hoffräuleins, Gesandten, Großwürdenträger, Generale, Deputationen der Bürgerschaft, der Kaufmannschaft, überhaupt die Personen, die auch bei Ueberführung der kaiserlichen Leiche aus Tschesma in der großen Prozession erschienen waren, bildeten. Beim Erscheinen der kaiserlichen Familie, außerhalb des Winterpalais, präsentirten die Truppen, welche auf dem ganzen Wege in Spalier standen, nicht, sondern behielten nur das Gewehr auf. Der Kaiser und die Kaiserin wurden beim Eintritt in die Kathedrale von dem Metropoliten und der Geistlichkeit mit dem Kreuze und Weihwasser empfangen, und der Trauergottesdienst nach orthodoxem Ritus begann, wobei die Hofkirchensänger die Responsorien der Liturgie sangen. Nach Beendigung derselben küßten sämmtliche Mitglieder der kaiserl. Familie noch einmal die Hände der geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, worauf die Kaiserin und die Großfürstinnen die Kirche verließen. Nun nahmen vier Kammerjunker die Decke, und vier Kammerherren den Baldachin vom Sarge. Der Kaiser legte den kaiserlichen Purpurmantel darüber, und trug zusammen mit dem Großfürsten Thronfolger, den Großfürsten, den drei preußischen Prinzen, dem Prinzen Peter von Oldenburg, dem Fürsten Romanowski, dem Minister des kaiserl. Hofes Graf Adlerberg I., den General-Adjutanten und ersten Hofämtern den Sarg in die Gruft. Nebenher gingen 6 Palast-Grenadiere, 6 Unteroffiziere der Chevalier-Garde und 4 Kammerkosaken. Das auf allen Quais und Straßen in der Nähe der Festung versammelte Publikum erfuhr diesen Vorgang durch Kanonenschüsse von den Wällen der Festung, welchen die gesammte Infanterie durch ein fortlaufendes Feuern und jedes Geschütz der Garde-Artillerie mit 6 Schüssen antwortete. Das Ende der Feierlichkeit wurde durch das Herablassen der großen Trauerfahne von dem Flaggenstock der Festung und das Aufhissen der gewöhnlichen Flagge bezeichnet.

Amerika.

[Abraham Lincoln.] In Bezug auf die Lebensumstände Lincolns, des Siegers über seine Nebenbuhler Bell, Breckenridge und Douglaß, entnehmen wir der „Opinion nationale" folgende Einzelheiten, die zugleich einen Rückblick auf die Kämpfe gestatten, die endlich zu diesem entscheidenden Sieg der republikanischen Partei geführt haben. Abraham Lincoln ist geboren am 12. Februar 1809 in der Grafschaft Hardem (Kentucky). Die beschränkten Mittel seiner Eltern gestatteten kaum mehr als den nothdürftigsten Elementar-Unterricht für ihn. Er ward nach einander Farm-Arbeiter, Holzfäller und Schiffer auf dem Wahasch und Mississippi. 1830 trat er als Commis in ein Handlungshaus ein und betheiligte sich während des Krieges von Florida als Volontär, bei welcher Gelegenheit er bis zum Kapitän avancirte. Nach Illinois zurückgekehrt, begann er lebhaften Antheil an den politischen Kämpfen zu nehmen und, ein eifriger Anhänger der Whig-Partei, ward er ein hervorragender Vertreter der Henry Clay'schen Prinzipien. 1846 zum Congreß erwählt, trat er bei mehrfachen Gelegenheiten scharf mit seinen abolitionistischen Grundsätzen hervor, so daß er 1854 von der republikanischen Partei als Kandidat für den Senat aufgestellt wurde. Die Majorität war indessen auf Seite seines demokratischen Gegners und blieb es auch, als man 1858 die größten Anstrengungen machte, ihn an die Stelle des demokratischen Senators Douglaß in den Senat zu bringen. Sein jetziger Sieg bezeigt einen um so stärkeren Aufschwung der republikanischen Partei, als allein in New-York seine Majorität 10,000 Stimmen betrug.

Breslau, 24. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Aus einer Marktbude auf dem Ringe sieben Stück weißen und schwarzen Zwirn und vier Stück Kaffeemühlen; Neue-Junkernstraße 17/18 ein messingenes Fünf-Pfund-Gewicht; außerhalb Breslau ein kupfernes Schlauchrohr von einer Feuerspritze.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Radziwill nebst Gefolge aus Litthauen. (Pol.-Bl.)

α. [Ein neuer Schienenweg.] Während in unserer Provinz augenblicklich für zwei neue Schienenwege: die Verlängerung der freiburger Bahn über Liebau nach Böhmen, und für eine Bahn am rechten Oderufer agitirt wird, setzt eine bedeutende Stadt und Festung der Provinz Pommern: Kolberg, mit welcher Schlesien durch seine Handelsinteressen eng verknüpft ist, nicht allein Deputationen und Petitionen, sondern auch die Presse in Bewegung, um eine Eisenbahn von Belgard über Neustettin, Schneidemühl nach Posen zu erlangen. Bekanntlich ist es im Werke, die Küsten aller Uferstaaten zu befestigen, und war bereits eine Kommission in Kolberg, um sich von der Oertlichkeit zu überzeugen, und Vorschläge zu seinem größeren Schutze zu machen. Zu bedauern bleibt, daß die in Kolberg beantragte städtische Kommission damals noch nicht zusammengetreten war, um der Staatskommission ihre Wünsche bezüglich der nun bald zur Entscheidung kommenden Befestigungs-Angelegenheit vortragen zu können. Wenn es nun als besonders zweckmäßig für den Küstenschutz erkannt worden ist, in gewissen Entfernungen von den Festungen Stralsund, Kolberg, Danzig und Königsberg unter Umständen befestigte Lager anzulegen, welche durch Eisenbahnen mit den genannten Festungen verbunden würden, so erscheint es gefährlich, dieselben in der Nähe der Küste zu etabliren, ebenso wie die zur Verbindung nöthigen Eisenbahnen dort zu bauen, da dieselben leicht einer Zerstörung durch feindliche Flotten ausgesetzt sind. Eine Eisenbahn an der Küste ist überdies auch aus commerciellen wie strategischen Rücksichten nicht zu empfehlen. So neu auch der Vorschlag zur Errichtung befestigter Lager im Innern des Landes überhaupt sein mag, so begünstigt er doch jedenfalls die Weiterführung der Bahn von Belgard über Neustettin, Schneidemühl auf Poson, auf einer wichtigen commerziellen Straße, die dann auch in der mehrfach erwähnten strategischen Beziehung ihre vollste Bedeutung erhielte. Man kann also kaum einen passenderen Ort zur Anlage eines befestigten Lagers finden, als Neustettin, das sehr leicht, wenn mit Posen, dann auch mit Dirschau, Stolp und Kolberg verbunden werden kann. Zum Schutze von Rügenwalde läßt sich hierauf auch von Kolberg eine Zweigbahn über Schlawe, welche bei Barthin in die Stolp-Neustettiner Bahn münden würde, erbauen, wodurch die ganze Linie von Kolberg bis Danzig genügend geschützt wäre. Dazu kommt, daß Neustettin in hinreichender Entfernung vom Strande liegt, um keinem unerwarteten Angriffe ausgesetzt zu sein. Kolberg, Danzig, Stolp und Rügenwalde sind ihm aber wiederum so nahe, daß ein Heer nach Vollendung der Bahnverbindung mit großer Schnelligkeit auf alle bedrohten Küstenpunkte dirigirt werden kann. Von einer Strandbahn von Köslin, Stolp, Neustadt und Danzig ist man ja bereits abgekommen, da es sehr schwer gehalten hat, den wirklichen Nutzen einer Eisenbahnverbindung nachzuweisen, deren Richtung fast an den Dünen entlang läuft und die nur einen Hafen mit dem anderen, zwischen denen die viel billigere Wasserstraße schon den Verkehr vermittelt, verbindet. — Hat auch das Streben der von der projektirten Eisenbahn berührten Städte bereits Anerkennung gefunden, so thut doch auch die mächtige Unterstützung dieser Angelegenheit durch die Presse Noth, um dem Vaterlande die bedeutenden Millionen für den Bau einer Strandbahn, die selbst das industrielle mit Schienenwegen überschüttete England nicht aufzuweisen vermag, zu ersparen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Botanische Section.

Sitzung vom 15. November.

I. Herr Dr. Milde hielt einen Vortrag über die Torfmoose (Sphagna), deren Entwickelungsgeschichte durch die im Jahre 1858 von W. Schimper herausgegebene Monographie eben so gründlich erforscht worden ist, als die Begrenzung der einzelnen Arten, welche früher die größten Schwierigkeiten dargeboten hatten. Die Gattung Sphagnum, von welcher Ehrhardt 1780 nur 3, Bridel 6 Arten kannte, hat gegenwärtig deren etwa 40, davon 13 in Europa, 10 in Schlesien; sie sind sämmtlich Sumpfbewohner, vorzugsweise der gemäßigten und kalten Zone eigenthümlich. Die gemeinsten Arten S. acutifolium, fimbriatum, cuspidatum, subsecundum, cymbifolium, wie das seltenere sqarrosum, rigidum und molluscium gehen in Schlesien von der Ebene bis ins Hochgebirge; S. Lindbergii, das bisher nur in Lappland bekannt war, ist vom Vortragenden 1859 auch auf dem Riesengebirge entdeckt worden, und schließt sich an jene merkwürdigen phanerogamischen und kryptogamischen Gewächse, welche unser Hochgebirge mit dem hohen Norden gemein hat, offenbar als Ueberreste einer uralten Verbindung dieser jetzt so weit getrennten Regionen durch das Meer. Von den Moosen des Riesengebirges sind 6 nur noch in Scandinavien zu finden, nämlich außer Sphagnum Lindbergii noch Hypnum sarmentosum, ferner Dichelyma falcatum, Limnobium arcticum, L. ochraceum, Mnium cinclidicides (diese 4 nur am kleinen Teiche.)

Der Vortragende schloß hieran eine Skizze der Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Sphagna nnd legte die schlesischen Arten in instructiven Exemplaren vor.

II. Derselbe gab Mittheilung über die von ihm im letzten Jahre beobachteten selteneren Phanerogamen, darunter eine für Schlesien neue; Turgenia latifolia um Freiburg, ferner Poterium Sangvisorba, Trifolium incarnatum von der Villa nova, Sturmia Loeselii Riemberg, Trifolium striatum Karlowitz, Caucalis daucoides Fürstenstein ꝛc.

III. Der Secretair legte monströse Kieferwipfel vor, die ihm vom Herrn Oberförster Flindt in Heinrichau durch gütige Vermittelung des Herrn Oberforstmeister von Pannewitz übersendet worden waren. An diesen war im Laufe des vorigen Sommers die Endknospe der Hauptachse durch eine Raupe zerstört worden; in Folge dessen hatten sich die in der Regel verkümmerten Endknospen der kleinen zweiblättrigen Seitensprosse, die gewöhnlich als Nadelpaare bezeichnet werden, entwickelt, und waren zu längeren oder kürzeren Zweigen ausgewachsen, an deren Grunde die ursprünglichen beiden Nadeln des Zweiges, wenn auch verwelkt, noch deutlich erkennbar waren. Die Blätter dieser Zweige waren jedoch ähnlich wie an den gewöhnlichen Jahresschossen der Kiefer nur in Gestalt abfälliger Schuppen ausgebildet, in deren Achseln sich die Seitenachsen mit gestauchtem Stengel und 5—6 Knospendecken, sowie 2—3 Blättern, gleich den gewöhnlichen sog. Nadelpaaren, hervorsproßten. Es macht diese Mißbildung das Entwickelungsgesetz der Kiefer anschaulich, welches auf einem fortdauernden Wechsel von Achsen mit verlängerten Internodien, Schuppenblättern, regelmäßig entwickelten Achselknospen und einer großen, unendlicher Entwickelung fähigen Terminalknospe auf der einen, und von Seitenachsen mit unentwickelten Internodien, 2—3 Laubblättern (Nadeln) und verkümmerten Achsel- und Terminalknospen auf der anderen Seite beruht. Der Vortragende machte auf die Analogie dieser Bildungen mit den ebenfalls oft monströs entwickelten Fruchtzapfen, sowie mit den sogenannten Hexenbesen aufmerksam,

F. Cohn, z. Z. Secretair der Section.

[Genealogie der regierenden Häuser.]

Der ältest regierende unter allen europäischen Regenten (nach der Zeit des Regierungsantrittes) ist der Fürst Georg von Schaumburg Lippe, welcher im Februar 1787, allerdings schon im Alter von 2 Jahren, zur Regierung kam. (So eben gestorben. S. 553 d. Z.) Nach ihm folgt Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, der im Dezember 1803 zur Regierung gelangte, und Friedrich Günther Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der im April 1807 die Regierung antrat. Der jüngst regierende Fürst ist der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Friedrich Wilhelm, welcher am 6. Sept. 1860 den Thron bestiegen hat. Nach dem Lebensalter ist dagegen König Wilhelm I. von Würtemberg (Regierungsantritt 30. Okt. 1816) der älteste Regent, und hat am 27. Sept. sein 79. Jahr zurückgelegt. Der zweitälteste ist der Landgraf von Hessen-Homburg (regiert seit 1848), der jetzt 77 Jahre 7 Monate alt ist. Nach ihm folgt der oben angeführte Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, welcher im Dez. das 76. Jahr antreten wird; Fürst Heinrich LXVII. von Reuß (Schleiz), welcher im Okt. das 70. Jahr zurückgelegt hat; König Leopold I. der Belgier, der im nächsten Dez. sein 70. Jahr antritt; Papst Pius IX., welcher in der Mitte des 68. Lebensjahres steht; Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher Anfangs November das 67. Lebensjahr angetreten hat. Der jüngste ist der zwölfjährige, zur Zeit freilich aus seinem Lande vertriebene Herzog Robert I. von Parma.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei Geschäftsstille zu 70, 15, fiel auf 70, 05, stieg auf 70, 20 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 15. 4½prz. Rente 96, —. 3prz. Spanier 48½. 1prz. Spanier 40⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 766. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 23. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 93⅝. 1proz. Spanier 41. Merikaner 21¾. Sardinier 86½. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94. Der Dampfer „Fulton" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 23. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 67, —. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 755. Nordbahn 191, 20. 1854er Loose 92, 25. National-Anlehen 77, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, 50. Creditaktien 173, 20. London 135, 75. Hamburg 102, 50. Paris 53, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 179, —. Neue Loose 108, —. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 23. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Fonds, Aktien und Industriepapiere billiger gehandelt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133. Wiener Wechsel 85⅜. Darmst. Bankaktien 192. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 46¾. 4½proz. Metall. 41. 1854er Loose 66. Oesterr. National-Anleihe 55. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 644. Oest. Credit-Aktien 144½. Neueste österr. Anleihe 65½. Oesterr. Elisabet-Bahn 131. Rhein-Nahe-Bahn 28. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅝.

Hamburg, 23. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, dann fest. Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien 105, 75.

Hamburg, 23. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert stille, ab auswärts sehr stille. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und stille. Oel pr. November 25⅞, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee 6000 Sack Rio schwimmend in 3 Schiffen zu 6¼ bezahlt. Zink unverändert.

Liverpool, 23. Novober. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 32,870 Ballen.

Amsterdam, 22. Novbr., Nachm. Ablauf der heute hier abseiten der niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltenen Auktion über 17,191 Kranjangs und Canaster Java-Zucker:

Nr.	Taxe	Ablauf	Nr.	Taxe	Ablauf
10.	36 Fl.	36½ Fl.	16.	39½ Fl.	40 Fl.
11.	36¾	37½	17.	40	40½
12.	37½	38½	18.	40½	40½
13.	38	39	19.	41	—
14.	38½	39½	20.	41½	—
15.	39	39¾			

Alles verkauft.

Berlin, 23. Nov. Ohne daß besondere Gründe vorlagen, war die Börse heute matter. Diese veränderte Haltung trat weniger in starkem Angebot bei irgend einer Effektengattung hervor, als in einer allgemein verminderten Geschäftslust. Fast alle Speculations-Effekten verkehrten bei dieser Stimmung unthätig und farblos. Eisenbahnactien waren im Ganzen fest, der Umsatz bewegte sich aber in den allerbeschränktesten Grenzen und für die gestern in steigender Coursbewegung gehandelten Actien zeigte sich heute meist nur zu erniedrigten Coursen einiger Begehr. Auch in inländischen Fonds war der Umsatz nicht von Erheblichkeit, jedoch hauptsächlich wegen Mangels an Verkäufern, so daß namentlich Pfandbriefe in der Regel nur zu erhöhteu Coursen zu erlangen waren. Der Geldmarkt blieb unthätig, da Disconten fortwährend vermißt werden. Für feinste Briefe ist Geld mit 2¾ % vorhanden.

Von den Eisenbahnactien ist zu erwähnen, daß die leichten Devisen heute weniger als gestern gedrückt waren. Von den schweren Actien waren nur Oberschlesische noch in einiger Frage mit 127¾, eine Kleinigkeit wurde selbst mit 128 bezahlt.

Oesterreichische Noten ließen sich ⅛ Thlr. billiger haben. Wiener Briefe gingen in kurzer Sicht zu 73⅛ und 73, in langer zu 72¼ und ⅛ um, so daß zu gestrigen Coursen, aber auch ⅛ Thlr. darunter gehandelt wurde. Polnische Noten verloren ⅛, Warschau stellte sich auf 89¼ Br. 89 Gd.

Dessauer Gasactien zeigten sich wieder ¼ % erhöht, zu 97 gefragt; Neustädter Hütten nahm man ⅛—¼ Thlr. theurer; andere Industrieactien ohne Umsatz und ohne Coursänderung. (B. u. H. Z.)

Berlin, 23. Novbr. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] In den letzten acht Tagen hatten wir meist milde Witterung, die Schifffahrt ist noch in vollem Gange. Der Mangel an Schiffsräumen in den Hafenstädten machte neue Zufuhren knapp und irgend disponible Partien werden von Spekulanten gesucht, hier am Orte selbst haben einzelne Läger ihren Inhaber gewechselt. — Roheisen. Schottisches sparsam zugeführt, bei billigen Preisen willig von Händlern gekauft. Die Ansichten über Vorräthe in Händen der Consumenten sind sehr verschieden; so viel steht fest, daß wir für den örtlichen Bedarf hinreichend Waare haben. Bezahlt wurden beste schottische Brände à 47 Sgr., ab Lager 1 bis 2 Sgr. höher gehalten, ohne Käufer zu finden. Englische Marken 1 1/12 Thlr. nominell, schlesisches Holzkohlen und Coaks-Roheisen ohne Kauflust. — Stabeisen. Der bisherige gute Absatz im Consum hält an, Preise unverändert. Kesselbleche 5⅔—7 Thlr. nach Qual. und Dimension. — Alte Eisenbahnschienen wenig gefragt, blieben zu 1¾ Thlr. willig zu haben, in größeren Partien zu Bauzwecken 2—2⅓ Thlr. pr. Ctr. — Blei. Vereinzelte Frage nach einigen 1000 Ctr. befestigte den Markt, ohne Preisveränderung, in loco im Detail 7⅓ Thlr., spanisches 8⅓ Thlr., Hartblei 8 Thlr. — Zink, fest, auch mitunter höher bezahlt in loco 6⅓—5/12 Thlr. — Bancazinn. Das Geschäft zeigte darin kein rechtes Leben, da Abgeber sich nicht zum Verkauf drängen, anderseits Käufer bei den hohen Preisen sich in keine große Engagements einlassen mögen, im Detail zahlte man 47 Thlr., größere Posten 45 Thlr. Geld, 46 Thlr. pro Centner käuflich. — Kupfer. Fast ohne Handel, selbst bei billigen Preisen schwer unterzubringen. Notirungen: Paschkow 39½ Thlr., Demidoff und Lawall 36 Thlr., englisches nach Qualität 32½—34 Thlr., amerikanisches und australisches 35 Thlr. der Ctr., im Einzelnen 2—3 Thlr. p. Ctr. höhere Notirungen. — Kohlen, begehrt, Zufuhren nur sehr schwach, Waare disponibel, in Ladungen dürfte noch gute Preise holen, doppelt gesiebte Nuß- 19 Thlr., Coaks, englischer 19 Thlr., Westhartley-Steinkohle 22 Thlr., westfälische Stückkohle 20 Thlr., Grubenkohle 10 Thlr. ab Bahnhof, schlesische zu unveränderten Preisen im Consum, Holzkohlen à 7/12 Thlr. pro Tonne käuflich.

Berliner Börse vom 23. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz.
dito 1853	4	96¾ G.
dito 1859	5	105⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅛ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz.
dito dito	4	100¼ bz.
Pommersche	3½	88 bz.
dito neue	4	97¼ bz.
Posensche	4	101½ G.
dito	3½	95 G.
dito neue	4	91¼ bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Pommersche	4	95½ G.
Posensche	4	93¼ bz.
Preussische	4	94¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Sächsische	4	96 bz.
Schlesische	4	95½ bz.
Louisdor	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 4⅜ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	52⅝ B.
dito Nat.-Anleihe	5	56⅝ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92½ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz. u. G.
dito à 300 Fl.	5	93¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	12½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	79¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4⅓	4	85 bz.
Berlin-Anhalter.	7⅚	4	114 bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	111¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	136 G.
Berlin-Stettiner	5½	4	103½ à ¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	84½ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 à 133¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	132½ B.
Magd.-Halberst.	13	4	202 B.
Magd.-Wittenb.	1 1/12	4	31¼ bz. [Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101 B., 100¾ G. (m. C.
Mecklenburger	1½	4	47 bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	50½ B.
Niederschles.	4	4	94 B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46¼ à ⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127¾ à 128 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116¾ G.
dito C.	6 1/12	3½	127¾ à 128 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 B.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	85¾ à ⅝ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92¼ bz.
dito Prior.	—	4	85¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	27¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener	3½	3½	82⅝ bz.
Thüringer.	5⅙	4	103¾ G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37½ G
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	82 B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67½ G.
Bremer „	5	4	97 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	44 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	75⅝ à ¾ bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	8½ etw. à ⅛ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	83 à 83½ bz. u. G.
Genf.Creditb.-A.	—	4	23 G.
Geraer Bank	3½	4	70 etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	4⅚	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 1/7	4	97¼ G.
Hannov. „	5½	4	91½ B.
Leipziger „	3	4	63 G.
Luxembg.Bank	4	4	79¼ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67½ G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	18¾ B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62 à 61¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128½ bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 etw. bz. u B.
Thüringer Bank	—	4	52 G.
Weimar. Bank	3½	4	74 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris	2 M.	79 bz
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅛ bz.
dito	2 M.	72¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ B.
dito	2 M.	99⅓ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¾ bz.
Bremen	8 T.	89⅛ bz.
Warschau	8 T.	109 bz.

Berlin, 23. Novbr. Weizen loco 73—83 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 51¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 51⅛—51½ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Novbr.-Dez. 50½—51 Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Dez.-Jan. 50½—51 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 51—50¾ Thlr. bez., Frühjahr 50—¼ Thlr. bez. und Gld., 50½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 45—49 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Nov. 27¾ Thlr. bez., Novbr.-Dez. 27¾—½ Thlr. bez., Frühjahr 27⅜ Thlr. bez., 27½ Thlr. Br., 27¼ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—63 Thlr. bez. — Rüböl loco 11¾ Thlr. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 11¾—11 17/24 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 11 17/24—¾ Thlr. bez. und Br., 11 17/24 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅛—1/12 Thlr. bez., Novbr. 20 7/24—1/12—⅙ Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 20—19⅚—11/12 Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19⅞ Thl. Gld., Jan.-Febr. 20 1/12 Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld., April-Mai 20⅝—7/12 Thlr. bez. u. Gld., 20¾ Thlr. Br.

Weizen ohne Aenderung. — Roggen loco in schwacher Frage und gering umgesetzt; Termine erfreuten sich einer guten Beachtung und wurden zu steigenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Der Schluß blieb fest. — Gekündigt 6000 Ctnr. — Rüböl wenig verändert bei kleinem Handel. — Spiritus eröffnete wiederum fest und schließt nach geringen Umsätzen matt und etwas billiger. Gekündigt 80,000 Quart.

Stettin, 23. Nov. Weizen fester, loco pr. 85pfd. gelber 85pfd. 75½ Thlr. bez., 84pfd. 76½ Thlr. bez., feiner märker 77 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 80½ Thlr. bez., 83—85pfd. dito 78 Thlr. bez., 85pfd. pr. Frühjahr 80½ Thlr. Gld., 83—85pfd. dito 77½ Thlr. Gld. — Roggen höher bezahlt, loco pr. 77pfd. 46¾—47—47½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Novbr. 47½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 47¼ Thlr. Br., 47 Thlr Gld., pr. Frühjahr 47 Thlr. bez. und Gld. — Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 39—40½ Thlr. Br., märker 44—44½—45 Thlr. bez., Oderbruch 46 Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Erbsen, kleine Koch- 48—51 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 11 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., pr. Novbr. 11⅔ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 11⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. bez. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez. und Br. — Spiritus stille, loco ohne Faß 20¼ Thlr. bez., pr. Novbr. 20¼ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dezbr. 19⅚ Thlr. Gld., pr. Dez.-Jan. 19¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20¾ Thlr. Br. und Gld., pr. Mai-Juni 21 Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66—75 Thlr., Roggen 46⅔ Thlr., Gerste 36—38 Thlr., Hafer 22—27 Thlr., Erbsen 46—50 Thlr.

Breslau, 24. Novbr. [Produktenmarkt.] In allen Getreidekörnern schwaches Geschäft zu gestrigen Preisen, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mittelmäßig, am reichlichsten von Roggen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 20 5/12, Nvbr. 20⅓ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	95	100
Gelber Weizen	84	88	90	94
Brenner-Weizen	70	75	80	82
Roggen	58	62	64	66
Gerste	50	55	60	65
Hafer	27	29	31	33
Kocherbsen	62	65	70	76
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	88	93	95	97	99
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.